

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 21 (1964)
Heft: 9

Artikel: Doppelseitige Baunscheidtableitung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vollsten ist. Bekannt ist beispielsweise, dass Avena sativa als ausgezeichnet wirkendes Nervenstärkungsmittel aus dem Preßsaft des Hafer gewonnen wird. Der biologisch gezogene Hafer darf jedoch nur während der Blütezeit geerntet werden,

den, wenn daraus ein stark aktives Medikament erstehen soll. Man hat tatsächlich in der Herstellung von Frischpflanzenpräparaten nie ausgelernt, denn immer wieder entdeckt man neue Gesetzmäßigkeiten, die man als biologisches Wunder berücksichtigen muss.

Doppelseitige Baunscheidtableitung

Nicht alle Naturheilanwendungen sind angenehm, besonders nicht die Baunscheidtableitung, wenn sie auch vorzüglich wirken mag. Eigenartig ist die Feststellung, dass vor dem zweiten Weltkrieg Patienten, die wir damals verpflegten, diese Behandlungsweise viel besser durchhielten, als während und nach dem Kriege. Es braucht bei dieser Anwendung eine Reserve von guter Nervenkraft, um sie ausserhalb des Bettess ausklingen und ausheilen zu lassen. So war es denn auffallend, zu beobachten, wie diese Reserve nach dem Kriege nur noch selten vorhanden war. Allgemein verbrachten daher die Patienten die ganze Kur dauer im Bett. Nun, wer einmal eine solche Anwendung durchkostete, kann dies begreifen, denn sie erfordert tatsächlich reichlich Widerstandskraft.

Drastisches Beispiel

Da ich gewohnt bin, das, was ich meinen Patienten zumute, im gegebenen Falle auch an mir anzuwenden, habe ich im Laufe der Zeit manche riskanten Teste gewagt, und zwar in einer Form, wie ich sie für andere nie auswerten würde. Da mein Körper nicht durch Medikamente vergiftet ist, spricht er sehr gut auf Naturmittel an, und ich konnte ihn unbesorgt drastischen Anwendungen aussetzen. Das gestattete ich mir denn auch wieder einmal, als ich mich infolge starker Übermüdung erkältet hatte. Nur bei zu grosser Belastung bin ich in übermüdetem oder gar erschöpftem Zustand für Infektionskrankheiten empfänglich. Aber ich habe selbst in solchem Falle nicht viel Geduld, um bettlägerig zu sein, und wende, wie gesagt, lieber irgend eine Gewaltmethode

an, um die unliebsamen Krankheitsgeister rasch wieder loszuwerden. Die erwähnte Erkältung, die in eine typische Brustfellentzündung überging, gab mir dazu die beste Gelegenheit. Mein Brustkasten fühlte sich wie ein Panzer an, und ich konnte kaum mehr atmen. Da ich gerade in Bern, wo ich einen tüchtigen Masseur und Physiotherapeuten kannte, verschiedene Verpflichtungen zu erledigen hatte, suchte ich den erwähnten Bekannten, Herrn Leus, auf und forderte von ihm eine doppelseitige Baunscheidtableitung. Obwohl der erfahrene Fachmann fand, dass dies des Guten denn doch zuviel sei, bestand ich auf meinem Anliegen. Nach einer Schwitzpackung bearbeitete mir der geübte Geschäftsfreund Brust und Rücken mit dem Nadelapparat, rieb die entsprechende Salbe ein und packte mich mit Watte gut ein. Ohne Bedenken zog ich mich nach dieser Behandlung wieder an und verliess meinen Pfleger, um erneut an meine Pflichten zu gehen. Aber o weh, ein Höllenfeuer begann sich in mir zu entfalten. Die Hitze, die sich in mir entwickelte, war fast unausstehlich gross und vergleiche ich sie mit jener, die ich später einmal in Afrika antraf, dann muss ich zugeben, dass die damalige Anwendung für mein Empfinden heisser war. Obwohl ich zäh bin und viel Schmerzen ertragen mag, trieb mir der feurige Zustand buchstäblich das Wasser aus den Augen. Langsam spazierte ich wie ein Schwerkranker unter den Lauben von Bern herum und betrachtete die Schaufenster, um mich abzulenken und damit mich kein Bekannter sehen konnte. Nach 5 Stunden klang die Hitze ab und auch der Schmerz verminderte sich. Die Nacht

hindurch verschwitzte ich alle Leintücher, aber am Morgen war ich wieder völlig gesund und beschwerdefrei. Zwar war meine Haut beim Bücken und Drehen noch einige Tage empfindlich, aber verglichen mit dem Wohlbefinden, das ich mir auf solch krasse Art erworben hatte, nahm ich diese kleine Mühsal gerne auf mich.

Nie würde ich es wagen, einem Patienten eine solche Behandlung zuzumuten, weshalb ich sie auch niemandem in der geschilderten Form empfehle. Eine kleine, örtliche Anwendung wirkt sich stark genug aus und erfordert immer noch einen festen Entschluss und starken Willen. Die Behandlungsweise, die ich indes mir zukommen liess, zeigt immerhin, was der Körper mit einem gesunden Herzen durchhalten kann, wenn man ihn durch einen stark gesteigerten Verbrennungs-

prozess zwingt, Gifte und Schlacken in kürzester Zeit zu verbrennen. In diesen Methoden sind die Chinesen wahre Meister, aber sie sind auch entsprechend zäh dazu. Der errungene Erfolg beweist, wie verkehrt es ist, wenn man Fieber zu erdrosseln sucht, weil man sich vor ihnen fürchtet, statt sie geschickt auszuwerten, wie dies während einer Baunscheidtableitung unwillkürlich geschieht, denn die Geister, die man dort wachruft, kann man nur durch willenstarke Ausdauer nach einer gewissen Anzahl von Stunden wieder loswerden, wenn das angefachte Feuer nachlässt. Der Zustand wird dadurch erträglicher, wenn auch der gesamte Sammelprozess von Giftstoffen noch einige Zeit andauern und Kraft und Geduld erfordern mag, denn nicht immer verläuft die Anwendung so rasch wie bei mir, aber sie war ja auch doppelseitig und daher schneller wirksam.

Nagelerkrankung

Kann es nicht als kleines Naturwunder betrachtet werden, dass der Körper die Fähigkeit besitzt, aus Kieselsäure und einigen anderen Mineralien die Zehen und Finger aussen mit widerstandsfähigen Hornplatten zu versehen? Wenn ich nun auf Nagelerkrankungen hinweisen möchte, ist es mir nicht in erster Linie darum zu tun, von den Deformierungen der Nägel und den Erkrankungen der Nagelwurzel zu reden, die durch Färben, Lackieren, sowie Maniküreinwirkungen entstehen können. Die Nägel, wie auch die Haare geben oft Anhaltspunkte über den gesundheitlichen Allgemeinzustand des Menschen. Stoffwechselkranke haben in der Regel weder gesunde, starke Nägel noch gesundes, schönes Haar. Bei Mangel an Mineralstoffen und Spurenelementen werden Nägel und Haare oft brüchig und verlieren ihre natürliche Struktur. In solchen Fällen nützt nur eine Behandlung der Grundursachen. Eine schlimme Krankheit ist der Fuss- und Nagelpilz. Der Erreger kann im Strandbad oder auch durch Berührung mit

anderen Menschen, die daran erkrankt sind, erworben werden. Will man diesen Pilz richtig bekämpfen, dann heisst es, die Nägel sehr kurz schneiden und vielleicht noch mit der Nagelfeile zu behandeln. Tagsüber streicht man Bioforce Crème auf und über die Nacht bindet man einen Wattebausch, den man zuvor in Molkosan getränkt hat, auf die kranken Stellen. Erfahrungsgemäss weiss man, dass es zu wenig nützen würde, wollte man es nur mit Betupfen bewenden lassen. Wenn man das Molkosan längere Zeit jede Nacht auf den Pilz einwirken lässt, dann vermag ihn dies zu töten. Dr. Devrient, ein Berliner Arzt, schrieb mir, als er vor Jahren einmal bei Dr. Keller in Cademario Ferienablösung machte, in voller Begeisterung, dass er in seiner langen Praxis nie ein wirkungsvolles Mittel gegen Fuss- und Nagelpilz gehabt habe, bis er ganz durch Zufall auf das Molkenkonzentrat gestossen sei. Die gute Wirkung mag durch die konzentrierte Milchsäure zusammen mit den Milchfermenten und Nährsalzen zustandekommen.